

Sächsische Zeitung

Dippoldiswalde

24.03.2022

DIPPOLDISWALDE 24.03.2022 , 17:30

Osterzgebirge: Baustart für Anschluss der Brunnendörfer

In der Gemeinde Klingenberg, in Niederpöbel und Herzogswalde werden Hausbrunnenbesitzer ans Leitungsnetz angeschlossen. Ein Meilenstein.

Von Anja Ehrhartsman 3 Min.



In Friedersdorf wird das Trinkwassernetz ausgebaut.
© Karl-Ludwig Oberthür

Meter für Meter arbeitet sich die Bohrstange durch den Untergrund. Maschinenführer Tobias Kuhnig, der den Horizontalspühlbohrer per Joystick bedient, kommt nur langsam voran, denn der Untergrund an der Frauensteiner Straße in Friedersdorf ist felsig. "Uns ist es lieber, wenn der Boden hart ist, dann rutscht nicht so viel nach", erklärt Thomas Braune, der als Ingenieur für Wasserbau bei der Wasserversorgung Weißeritzgruppe zuständig ist für die Baumaßnahme. Insgesamt muss Tobias Kuhnig auf 1.500 Metern entlang der Straße bohren. Anschließend wird der Bohrkanal aufgeweitet und stabilisiert, bevor das Rohr eingezogen wird, erklärt Thomas Braune.

In Friedersdorf werden bis Oktober 2023 etwa 3.000 Meter Versorgungsleitungen verlegt, außerdem 50 Hausanschlüsse gebaut, die notwendig sind, um die Grundstücke, die sich bisher ausschließlich über einen Hausbrunnen mit Wasser versorgt haben, ans öffentliche

Seit die Bauarbeiten Mitte März gestartet sind, kommt Projektleiter Thomas Braune in regelmäßigen Abständen auf die Baustelle, um nach dem Rechten zu schauen. Bis Ende Mai müssen die Arbeiten an der Frauensteiner Straße abgeschlossen sein, dann wird die Vollsperrung der Ortsdurchfahrt aufgehoben. Thomas Braune ist guter Dinge, dass der Termin gehalten werden kann.

Doch nicht nur in Friedersdorf sind die Arbeiten zur Erschließung der sogenannten Brunnendörfer gestartet, auch in weiteren Ortsteilen der Gemeinde Klingenberg, im Dippser Ortsteil Niederpöbel und am Landbergblick in Herzogswalde ging es Mitte März los.

Ortsnetze werden erweitert oder ganz neu gebaut

In Pretzschendorf wird das Ortsnetz bis April 2023 erweitert. Dort werden 800 Meter Wasserleitungen verlegt und 20 Hausanschlüsse gebaut. Um Röthenbach ans Trinkwassernetz anzuschließen, müssen 2.500 Meter Versorgungsleitungen verlegt werden, außerdem werden 60 Hausanschlüsse hergestellt. Da das Wasser künftig von Pretzschendorf nach Röthenbach gepumpt wird, muss am Ortsausgang von Pretzschendorf eine neue Pumpstation gebaut werden. Außerdem ist ein Druckminderungsschacht notwendig, der in Röthenbach an der Bergstraße geplant ist. Im Oktober 2023 sollen die Röthenbacher Haushalte dann ans Wassernetz angeschlossen sein.

Erste Anschlüsse dieses Jahr

Zwei Baumaßnahmen, die ebenfalls Mitte März gestartet sind, werden voraussichtlich noch dieses Jahr abgeschlossen: In Niederpöbel werden 13 Hausanschlüsse gebaut, am Landbergblick in Herzogswalde sind es 14 Hausanschlüsse. Jeweils 900 Meter Versorgungsleitung kommen dazu in den Boden.

Die Arbeiten im Glashütter Ortsteil Johnsbach, die im Oktober 2020 begonnen haben, sind soweit abgeschlossen, sagt Frank Kukuczka, Geschäftsführer der Wasserversorgung Weißeritzgruppe. In Dittersdorf, was ebenfalls zu Glashütte gehört, soll alles diesen Frühsommer fertig werden.



Spatenstich für die Trinkwasserleitung in Johnsbach war im Oktober 2020. Damals mit Uwe Ahrendt (links) und Frank Kukuczka (rechts). © Egbert Kamprath

Mit dem Beginn der Bauarbeiten zum Anschluss der Hausbrunnenbesitzer in den Ortsteilen von Dippoldiswalde, Klingenberg, Wilsdruff und Glashütte ist für Frank Kukuczka ein Meilenstein geschafft. "Ich freue mich, dass es unter den Vorzeichen des Klimawandels in Zusammenarbeit mit dem Freistaat bald gelungen sein wird, 500 der insgesamt 1.000 Grundstücke anzuschließen", erklärt der Chef der Wasserversorgung.

Um das zu erreichen, habe es aber zwei Anläufe gebraucht, wie Frank Kukuczka betont. Schon vor 20 Jahren habe er für einen Anschluss ans öffentliche Trinkwassernetz geworben. Doch damals hätten viele keine Notwendigkeit gesehen. In den heißen Sommern 2018 und 2019 hat sich das gerächt, die Hausbrunnen sind trocken gefallen. "Dass Menschen in einem der reichsten Länder der Welt im Sommer kein Wasser haben, ist eine Tragödie."

Unterstützung von Bund und Land

Um den kostspieligen Anschluss ans Trinkwassernetz zu finanzieren, wurde vom Freistatt kurzerhand ein Fördermittelprogramm aufgelegt. Auch Bundesmittel helfen, um die Kosten zu minimieren. Auf verschiedenen Bürgerversammlungen mussten Hausbrunnenbesitzer überzeugt werden, Wasserlieferverträge zu unterschreiben. Als die Fördermittel bewilligt und die Baumaßnahmen im Wirtschaftsplan berücksichtigt waren, wurden Ende 2020 diverse Ingenieurbüros mit der Planung beauftragt, erinnert sich Frank Kukuczka.

Dann ging alles Schlag auf Schlag. Die Ingenieurbüros erarbeiteten verschiedene Varianten, wie die Wasserversorgung aufgebaut werden könnte. Als Grundlage diente ein grobes Konzept, das Mitarbeiter der Wasserversorgung Weißeritzgruppe schon erstellt hatten. Es mussten viele Details geprüft und berücksichtigt werden. Bis die Planung soweit fertig war, verging gut ein Jahr. Doch um wirklich loslegen zu können, brauchte es noch die entsprechenden Baufirmen. Im vergangenen November wurden dazu die Bauleistungen ausgeschrieben, Anfang Januar wurden die Aufträge dann schließlich erteilt.

Frank Kukuczka hofft nun, dass die Bauarbeiten im Zeitplan bleiben und sich durch die andauernde Pandemie nicht groß verzögern. Sorgen bereiten ihm außerdem angekündigte Preissteigerungen und Lieferengpässe seitens der Baufirmen. Doch abgerechnet wird zum Schluss, das hat der Chef der Wasserversorgung schon mehrfach betont.